



Kolumbus-Vorbereitungsmaterial 2011/2012

Samstag, 22. Oktober 2011, 19 Uhr

Material für die Oberstufe

Der Weg ist das Ziel

Beispiele für harmonische Bewegungen in Schuberts Sinfonie Nr. 7

Eine musikpädagogische Anregung für das „Kolumbus-Schulprojekt“ des Festspielhauses Baden-Baden von Achim Fessler.

Inhalt

1. Ziele	1
2. Impulse für mögliche Arbeitsschritte.....	2
3. Weitere Hinweise für die Lehrkraft.....	2
4. Weiterführendes	3

2. Ziele

- ♣ Die SchülerInnen vollziehen **spielend, hörend, die Partitur untersuchend und reflektierend** harmonische Bewegungen in Schuberts Sinfonie Nr. 7, 1. Satz, nach. Dabei steht die **diatonische Modulation** im Vordergrund. Sie wird abgegrenzt von der sog. *Rückung*, die keine Modulation darstellt.
- ♣ Sie erweitern ihren Kenntnisstand durch selbstständiges Erschließen weiterer Modulationsmöglichkeiten (z.B. als HA).

- ✦ Durch die Verknüpfung mit den Textbausteinen des *Textblattes* können sie Merkmale der dargestellten harmonischen Bewegungen benennen.
- ✦ Sie arbeiten in verschiedenen Sozialformen: zunächst in PA oder GA, später in EA.

3. Impulse für mögliche Arbeitsschritte

- ✦ Mittels des *Aufgabenblatts*, des *Notenblatts* und des *Textblatts* werden die Schüler durch den Lernprozess geführt. Die Lehrkraft hat in der Erarbeitungsphase nur **begleitende** Funktion, falls Unklarheiten entstehen.
- ✦ Die erarbeiteten Klangbeispiele sollten von den Gruppen bei der Präsentation der Ergebnisse im Plenum auch **vorgetragen** werden. Minimalziel ist die Wiedergabe der gedruckten Fassung, Maximalziel das Einbeziehen der Ergänzungen aus der Partitur.

4. Weitere Hinweise für die Lehrkraft

- ✦ Modulation kann leichter nachvollzogen werden, wenn sie **selbst gespielt** wird. Die Notenbeispiele sind so reduziert, dass sie maximal dreistimmig sind, aber dennoch Schuberts Klang repräsentieren.
- ✦ Mit Blick auf die didaktische Reduktion und Zeitökonomie wurden die **Beispiele auf drei begrenzt**. Die Hinzunahme der *Rückung* als Abgrenzung zur Modulation erschien deshalb sinnvoll, weil im Konzert auch Mahlers 4. Sinfonie erklingt und Mahler selbst häufig Rückungen verwendet.
- ✦ Es bleibt der Entscheidung der Lehrkraft bzw. den Verfügbarkeiten an den Schulen überlassen, mit **welchen Instrumenten** die Beispiele klanglich dargestellt werden.
- ✦ **Oktavierungen** sind immer erlaubt, falls es der Ambitus des gewählten Instruments erfordert.
- ✦ Die meisten Schulen werden eine Einspielung des Werkes im CD-Fundus zur Verfügung haben. Je nach Interpretation werden maximal die ersten 3 Minuten des 1. Satzes als **Hörbeispiel** benötigt. Andernfalls hilft Youtube: http://www.youtube.com/watch?v=HU_giDkzwb0&feature=related
- ✦ Die **Partitur** ist hier gratis erhältlich: http://imslp.org/wiki/Symphony_No.8,_D.759_%28Schubert,_Franz%29. Wählen Sie die von Johannes Brahms herausgegebene Version (Dirigierpartitur). Sie benötigen nur die ersten 7 Seiten. Ggf. auf DIN A3 hochkopieren.
- ✦ **Wichtig** ist es, dass über den **Sinn** der Modulation, nicht allein über die **Möglichkeit** harmonischer Bewegung gesprochen wird.

Arnold Schönberg formuliert das Anliegen so:

„Und selbstverständlich: man kommt schneller auf die Straße, wenn man vom vierten Stock hinunterspringt, als wenn man über die Stiege geht, aber wie! Nicht also um den kurzen Weg, sondern um den zweckmäßigen handelt es sich. Und zweckmäßig kann nur derjenige Weg sein, der die Verbindungsmöglichkeiten zwischen Ausgang und Ziel genau erwägt und dann klug wählt.“

aus: Arnold Schönberg, *Harmonielehre*, Wien 1922, S. 201

Mögliche Fragen:

- Warum entscheidet sich Schubert für bestimmte modulatorische Wege?
- Welche Vorzüge haben sie?
- Wäre es nicht auch anders gegangen?
- Wann ist eine Rückung sinnvoll?

5. Weiterführendes

- ✦ Fortgeschritteneren Kursen könnte man die **Analyse der Harmonien** zumuten, die dann vor dem Kopieren aus den *Notenblatt* gelöscht werden müssten.
- ✦ Interessant könnte auch das **Notenlesen** der transponierenden Instrumente (Klarinette in A, Horn in D) in der Partitur sein: Wer spielt das gleiche?
- ✦ Sollte noch Zeit sein, könnten die **chromatische, die enharmonische Modulation und/oder die tonzentrale Einführung** (vergleiche z.B.: Schubert, 1. Satz: T. 38-41 mit T. 104-114) im Anschluss an die Hausaufgabe (Wikipedia-Artikel) vertiefend hinzugenommen werden.
- ✦ Ein Ausblick auf **Mahlers 4. Sinfonie** wäre auch denkbar: Wie geht er mit Modulationen um?
- ✦ Zum Schluss ein Augenzwinkern:
Wenn Sie Ihre SchülerInnen auf humorvolle Weise auf angemessenes Verhalten im Festspielhaus aufmerksam machen wollen, lassen Sie sich von [Loriot](#) beraten...

Franz Schubert: Sinfonie Nr. 7

1. Satz – Ausschnitte Modulation

Aufgabenblatt

Das *Notenblatt* zeigt drei Beispiele für harmonische Bewegungen, wie sie Franz Schubert in seiner 7. Sinfonie („Die Unvollendete“) eingesetzt hat.

1. Spielen Sie zu zweit am Klavier oder zu dritt an Xylophon, Metallophon oder Glockenspiel (jede Gruppe benötigt nur ein Instrument) oder in beliebiger anderer Besetzung (eigene Instrumente?) diese Beispiele und verfolgen Sie spielend und hörend die Tonartenveränderungen.
2. Unter den Noten stehen Buchstaben-/Zahlenkombinationen, die für die Harmonien stehen. Welche von diesen Abkürzungen können Sie entschlüsseln? Notieren Sie sie.
3. Hören Sie die Beispiele in der Originalversion.
4. Ordnen Sie die Textbausteine des *Textblattes* den Beispielen zu. Manche Textbausteine können mehreren Beispielen zugeordnet werden.
5. Vergleichen Sie die Beispiele mit der Partitur und markieren Sie farbig die drei Beispielstellen.
 - 5.1. Welche Instrumente spielen die Stimmen des *Notenblatts*?
Zweimal sind bereits Hinweise notiert. Bitte notieren sie die anderen auf das *Notenblatt*.
 - 5.2. Ergänzen Sie die fehlenden Partitureinträge:
 - fehlende Noten
 - das Tempo (über Beispiel 1)
 - alle Dynamik-Angaben
 - alle Artikulationen
 - alle Binde- und Haltebögen
6. Wenn noch Zeit bleibt: Spielen Sie jetzt die Beispiele mit den vorgenommenen Ergänzungen.
7. Welche anderen Modulationsarten gibt es noch? Informieren Sie sich z.B. bei Wikipedia, indem Sie dort „Modulation (Musik)“ eingeben.
Welche dieser Modulationswege erkennen Sie bei Schubert auch?

Textblatt

Textbaustein 1:

„Vorherrschend ist die akkordliche Quintverwandtschaft [...]. Es herrscht strikte Tonalität, die sich durch das Kadenzprinzip klar und deutlich ausspricht.“

aus: Hermann Grabner, Allgemeine Musiklehre, Kassel 1988, S. 135

Textbaustein 2:

„**Sequenz** (lat. *sequentia* = Folge): Versetzung, Progression; im musikalischen Satz die mehrmalige Wiederholung eines Motivs bzw. harmonischen Abschnitts auf einer benachbarten höheren oder tieferen Tonstufe.“

aus: Das große Wörterbuch der Musik, Berlin 1987, S. 424

„Wie das Wort schon ausdrückt bezeichnet **Quintfallsequenz** in der Musik eine Ton- oder Harmoniefolge die in Quinten-Schritten absteigt. [...]“

Beispiel in a- Moll : a - d - G - C - F

aus: <http://www.uni-protokolle.de/Lexikon/Quintfallsequenz.html>

Textbaustein 3:

„Es gibt viele Modulationsarten und noch mehr Modulationswege. Fast immer wird ein bestimmter Akkord [manchmal sogar nur ein einziger Ton, Anm. Fessler] *funktional umgedeutet* [...]“, z.B. die Tonikaparallele (tP) zur Dominante der neuen Tonart: tP = D).

aus: Ulrich Michels, dtv-Atlas Musik, München 2005, S. 98

Textbaustein 4:

Unter einer **Rückung** versteht man in der Harmonielehre den plötzlichen, abrupten Wechsel des tonalen Zentrums. Die Rückung steht im Gegensatz zur Modulation, bei welcher der Tonartwechsel langsam und allmählich durch Umdeutung des Bezuges von Akkorden vollzogen wird.

aus: <http://de.wikipedia.org/wiki/R%C3%BCckung>

Textbaustein 5:

Zu den wichtigsten Modulationsarten gehören die *diatonische Modulation*, die z.B. durch Zwischendominanten in die neue Tonart führen.

Textbaustein 6:

„Denn das Wesentliche an einer Modulation ist nicht das Ziel, sondern der Weg.“

aus: Arnold Schönberg, Harmonielehre, Wien 1922, S. 202

Textblatt - Lösungen

Textbaustein 1: Beispiele 1 und 3

„Vorherrschend ist die akkordliche Quintverwandtschaft [...]. Es herrscht strikte Tonalität, die sich durch das Kadenzprinzip klar und deutlich ausspricht.“

aus: Hermann Grabner, Allgemeine Musiklehre, Kassel 1988, S. 135

Textbaustein 2: Beispiel 3

„**Sequenz** (lat. *sequentia* = Folge): Versetzung, Progression; im musikalischen Satz die mehrmalige Wiederholung eines Motivs bzw. harmonischen Abschnitts auf einer benachbarten höheren oder tieferen Tonstufe.“

aus: Das große Wörterbuch der Musik, Berlin 1987, S. 424

„Wie das Wort schon ausdrückt bezeichnet **Quintfallsequenz** in der Musik eine Ton- oder Harmoniefolge die in Quinten-Schritten absteigt. [...]“

Beispiel in a- Moll : a - d - G - C - F

aus: <http://www.uni-protokolle.de/Lexikon/Quintfallsequenz.html>

Textbaustein 3: Beispiel 1

„Es gibt viele Modulationsarten und noch mehr Modulationswege. Fast immer wird ein bestimmter Akkord [manchmal sogar nur ein einziger Ton, Anm. Fessler] *funktional umgedeutet* [...]“, z.B. die Tonikaparallele (tP) zur Dominante der neuen Tonart: tP = D).

aus: Ulrich Michels, dtv-Atlas Musik, München 2005, S. 98

Textbaustein 4: Beispiel 2

Unter einer **Rückung** versteht man in der Harmonielehre den plötzlichen, abrupten Wechsel des tonalen Zentrums. Die Rückung steht im Gegensatz zur Modulation, bei welcher der Tonartwechsel langsam und allmählich durch Umdeutung des Bezuges von Akkorden vollzogen wird.

aus: <http://de.wikipedia.org/wiki/R%C3%BCckung>

Textbaustein 5: Beispiele 1 und 3

Zu den wichtigsten Modulationsarten gehören die *diatonische Modulation*, die z.B. durch Zwischendominanten in die neue Tonart führen.

Textbaustein 6: Beispiele 1 und 3

„Denn das Wesentliche an einer Modulation ist nicht das Ziel, sondern der Weg.“

aus: Arnold Schönberg, Harmonielehre, Wien 1922, S. 202

Sinfonie Nr. 7 (Unvollendete)

1. Satz - Ausschnitte Modulation

Schülerblatt

Franz Schubert

Bsp. 1

T. 38ff.

hm hm A D⁷ G

Bsp. 2

T. 60ff.

Kb.

am D⁷⁹ cm

Bsp. 3

T. 73ff.

Vc.

A⁷/Cis dm G⁷/H C

E⁷/Gis am D⁷/Fis G

Sinfonie Nr. 7 (Unvollendete)

1. Satz - Ausschnitte Modulation

Lehrerblatt

Franz Schubert

Ergänzungen, die die SchülerInnen finden müssen, sind rot markiert.

Allegro moderato

Bsp. 1

T. 38ff.

hm A D⁷ G

Bsp. 2

T. 60ff.

am D⁷ cm

Bsp. 3

T. 73ff.

A⁷/Cis dm G⁷/H C

E⁷/Gis am D⁷/Fis G